Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 43-47 (1993-1997)

Heft: 174

Artikel: Die Münzprägung der Kantons Tessin : Bemerkungen zum Buch von Marco Della Casa

Autor: Kunzmann, Ruedi / Luraschi, Fabio

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-171604

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE MÜNZPRÄGUNG DES KANTONS TESSIN: BEMERKUNGEN ZUM BUCH VON MARCO DELLA CASA

Ruedi Kunzmann und Fabio Luraschi

Marco Della Casa, La monetazione cantonale ticinese (1813–1848). Schweizerische Münzkataloge IX – Cataloghi delle monete svizzere IX. Lugano: Società Svizzera di Numismatica, 1991. 228 S., Abb. und Farbtafeln. ISBN 3-908103-01-0.

Die «Schweizerischen Münzkataloge» haben seit der ersten Ausgabe 1959[1] eine stete Wandlung durchgemacht und gipfeln im neusten Band über die Münzen des Kantons Tessin in vergrössertem Format (A4), Hochglanzpapier und Leineneinband, der sich als ausgereiftes Buch präsentiert.

Der Autor hat es verstanden, mit einer anspruchsvollen Auflistung der erfassbaren Varianten der Gepräge des jungen Kantons dem mit Spezialliteratur wenig verwöhnten Sammler von Münzen des 19. Jahrhunderts die Möglichkeit zu geben, seine Sammelleidenschaft auch auf das Auffinden vieler Stempelvarianten auszudehnen.

Erfreulicherweise hat der Verfasser den Mut aufgebracht, an den eigentlichen Münzkatalog eine beinahe vollständige Liste der auffindbaren zeitgenössischen Fälschungen anzuschliessen, wohl im Bewusstsein, dass auch diese Falsifikate, gerade im letzten Jahrhundert, einen beträchtlichen Anteil des Münzumlaufs ausgemacht haben, von vielen Numismatikern aber noch heute zur Grauzone des Münzwesens gezählt und deshalb vernachlässigt werden.

Ein wichtiges Kapitel befasst sich mit den erhaltenen Stempeln und den dazugehörigen Schmiede- und Stempelschneidermarken. Quervergleiche zum Münzstempelverzeichnis aus der Münzstätte von Luzern[2] seien an dieser Stelle empfohlen.

Die zweite Hälfte der Arbeit wendet sich an denjenigen Sammler, der sich nicht mehr nur mit dem Abhaken eines fehlenden Münzjahrgangs begnügt. Eine Fülle von zusätzlichen Hintergrundinformationen ist dem Buch beigefügt, wobei bei den abgebildeten Dokumenten viel Papier gespart worden wäre, wenn man nicht jede Seite im Original reproduziert hätte.

Das besprochene Buch ist, verglichen mit den früheren Bänden, beinahe zu schön ausgefallen, und es fragt sich, ob dieser Standard auch bei späteren Münzkatalogen beibehalten werden kann. Anderseits scheint es uns nicht zwingend, dass nun alle folgenden Arbeiten denselben Charakter aufweisen sollten.

Neuentdeckungen und Gedanken zum Buch

Ein Buch mit vielen Abbildungen ermöglicht es, Vergleiche zu ziehen und neue Interpretationen gewisser Fragen zu wagen. Im Falle der Arbeit von M. Della Casa haben wir lange suchen müssen, bis uns einige «Ungereimtheiten» aufgefallen sind. Dies beweist einerseits, dass der Autor seriös recherchiert hat, anderseits aber auch, dass ein gutes Buch immer wieder neue Fragen entstehen lässt.

[1] E.B. Cahn, Fribourg/Freiburg CMS/SMK I (Bern 1959), 65 S., 8 Taf., broschiert.

[2] E. Tobler, Luzerner Münzstempel und Punzen. Eine Bestandesaufnahme der Sammlung des Historischen Museums [Luzern] mit münztechnischen Erläuterungen und numismatischen Artikeln (Hilterfingen 1985).

a) 2 Fr. 1813 (Münzstätte Luzern), Della Casa 4

Unter Nr. 4 ist eine Variante des 2-Fr.-Stücks von 1813 wiedergegeben und auf Seite 76 ein Stempel zu diesem Nominal, der sich aber bei genauer Kontrolle als verschieden von der abgebildeten Münze erweist. Wir haben diese neue Stempelvariante, welche sich einfach an der Stellung des Sterns zu den Buchstaben des Wortes FRANCHI erkennen lässt, gefunden und an dieser Stelle reproduziert *(Abb. 1)*.[3]

Abb. 1: Kt. Tessin, 2 Fr. 1813, Stempelvariante der Rückseite

b) 3 Soldi 1838 (Münzstätte Luzern), Della Casa 34

Diese Variante ist unseres Erachtens eine zeitgenössische Fälschung von allerdings erstaunlich gutem Stempelschnitt *(Abb. 2)*. Es sind unseres Wissens nur drei Exemplare bekannt; alle – bei genauer Kontrolle auch dasjenige im Buch – sind auf verschiedene italienische Münzen zu 1 Centesimo überprägt und von reinem Kupfer.[4] Die «Fälscher» haben mit jeder Münze, die sie geschlagen haben, 2 Soldi (= 6 Denari) gewonnen, da ein Centesimo lediglich 3 Denari wert war. Es wäre interessant zu wissen, ob von dieser Variante auch nicht überprägte Stücke und solche, die nicht aus Kupfer sind, bekannt werden.

[3] Partin Bank, Bad Mergentheim, Auktion XII (8.–10.4.1981), Lot 949.

[4] Es sind dies:

a) überprägt auf 1 Centesimo 1830 von Maria Luigia von Parma, Piacenza und Guastalla (1815–1847); Expl. der Slg. M. Della Casa. (Von der Rs.-Umschrift ist noch folgendes lesbar: DU**CHE**SSA **DI PA**RMA PIACENZA E GUASTALLA und von der Vs.-Umschrift ... 18**30**.)

b) überprägt auf 1 Centesimo 1810 (?) von Mailand unter der Herrschaft Napoleons (1805–1813); Expl. der Slg. M. Molinari. (Von der Vs.-Umschrift ist noch folgendes lesbar: NAP**O**LEONE IMPERA**TO**RE E RE 181**0**); diese Münze ist unter der Nr. 34 im Buch abgebildet. Auch von blossem Auge ist beim T von TICINO die Spur der Überprägung sichtbar.

c) überprägt auf 1 Centesimo des Regno Lombardo Veneto (Francesco I., 1815–1835) des Prägejahres 1822 oder 1834; Expl. der Slg. F. Luraschi. (Von der Vs.-Umschrift ist noch folgendes lesbar: **R**EGNO LOMBAR**DO** VENETO, von der Rückseite die **8** der Jahrzahl.)

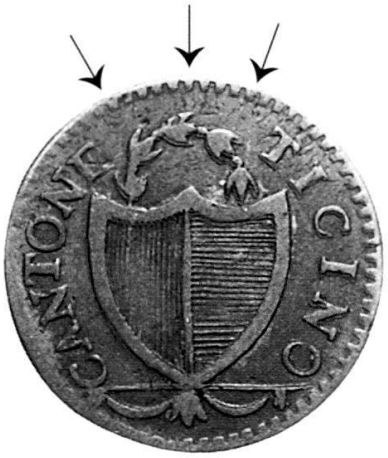

Abb. 2: Überprägte zeitgenössische Fälschung zu 3 Soldi 1838 (Vs.) (oberhalb des Kränzchens über dem Wappen erkennt man Spuren der ursprünglichen Umschrift: SSA DI PA, vgl. Anm. 4a).

c) Zur Frage der Ausprägung von Münzen des Kts. Tessin durch private Hersteller in offiziellem Auftrag

Auf S. 116 berichtet Della Casa über drei Händler der Luganeser Firma Enderlin, Matti & Stoppa, welche sich anerboten, für die Summe von 200 000 Lire 3-Soldistücke in Italien herstellen zu lassen. Anlässlich der Sitzung des Staatsrates vom 31. Mai 1833 wurde festgehalten, dass die eingesetzte Fachkommission in den meisten Fragepunkten mit den Vorschlägen übereinstimme (Dokument Nr. 6, S. 162). Beachtenswert ist, dass man auch über die Herstellung von Stempeln sprach, welche von der Regierung bezahlt würden, aber später zurückgegeben werden sollten. Da ein Antwortdokument des Grossen Rates fehlt, schliesst der Buchverfasser aus, dass ein diesbezüglicher Auftrag je erteilt worden ist.

Wir postulieren eine entgegengesetzte Meinung und versuchen sie an dieser Stelle zu erhärten, indem wir die verschiedenen 3-Soldi-Varianten vergleichen. Dabei sind uns folgende interessante Begebenheiten aufgefallen. Eine beträchtliche Anzahl von Geprägen lässt sich problemlos den Herstellermünzstätten Bern oder Luzern zuweisen. Es sind dies Münzen der Nummern 11, 12+, 13+, 15+, 15bis+[5], 16+, 17+, 18+, 19, 20+, 21+, 25+, 26+, 27+, 28+, 33+, 36+, 37+, 38+ und 39+ (+ = Stempel im Tessiner Staatsarchiv erhalten).

Von den Münzen der Nummern 14, 22, 23, 24, 29, 30, 31, 40, 41, 42, 43 und 44 glauben wir, dass es sich um Gepräge handelt, welche nicht in Bern oder in Luzern hergestellt wurden, und zwar aus folgenden Gründen:

- Die Stempel sind von etwas kleinerem Durchmesser und nicht so sorgfältig geschnitten. Dadurch erscheinen sie auch von etwas anderem Stil.
- Einige Buchstabenpunzen sind relativ leicht zu identifizieren, insbesondere die N mit ihrem dicken Abstrich *(Abb. 3)*. Alle oben aufgezählten Nummern haben diese auffälligen N.

[5] 15 und 15bis sind derselbe Stempel.

Abb. 3: Vergrösserter Ausschnitt 3:1 des auffälligen, im rechten Feld beinahe ausgefüllten N.

- Von keiner der «verdächtigen» Münzen befindet sich ein Stempel in der kantonalen Sammlung.
- Bei Münzen dieser aufgezählten Stempelnummern ist die silberne Farbe auch bei gut erhaltenen Exemplaren ganz anders als bei denjenigen Stücken, welche wir den Münzstätten Bern oder Luzern zuschreiben.
- Die Häufigkeit dieser Gepräge erklärt sich nur, wenn man sich vorstellt, dass eine sehr grosse Anzahl von Münzen hergestellt worden ist. In der Tat wären für den Betrag von 200 000 Lire über 1,3 Millionen Stück geschlagen worden. Da jedoch die Stempel mehrerer Jahrgänge mit denselben Punzen hergestellt wurden, kann man annehmen, dass zu verschiedenen Zeiten mehrere Ausprägungen vorgenommen wurden, und zwar unter wiederholter Verwendung bereits vorhandener Stempel. Ein Hinweis dazu wären die vier an dieser Stelle abgebildeten Münzen *(Abb. 4a–d)*, welche alle von demselben Vorderseitenstempel stammen. Beim I des Wortes TICINO findet sich bei zwei der Münzen ein auffälliger Stempelfehler, der bei einer der Münzen des Jahrgangs 1841 nicht vorhanden ist, jedoch bei einem Stück mit der Jahrzahl 1838. Also muss dieses Stück mit wiederverwendetem altem Stempel nach demjenigen von 1841 ohne Stempelfehler geschlagen worden sein.

2:1 vergrössert

Abb. 4 a–d: Vermutete zeitliche Prägefolge von vier Münzen mit identischen Vs.-Stempeln.

a) 3 Soldi 1838 (Della Casa 29), frühe Prägeperiode.

b

2:1 vergrössert

b) 3 Soldi 1841 (Della Casa 43), Prägung mit Stempel ohne Abnützung.

c

2:1 vergrössert

c) 3 Soldi 1838 (Della Casa 29), Prägejahr vermutlich nach 1841, da auffällige Stempelfehler bei ON bzw. I sichtbar sind.

d

2:1 vergrössert

d) 3 Soldi 1841 (Della Casa 43), die auffälligen Stempelfehler sind wie bei Abb. 4c).

– Der Umstand, dass alte Stempel erneut zur Prägung weiterer Stücke hinzugezogen und vielleicht auch aus diesem Grund längere Zeit nicht dem Staat zurückgegeben wurden, erklärt möglicherweise, weshalb sich gerade von diesen «verdächtigen» Varianten kein einziger Stempel in der kantonalen Sammlung befindet.

Gewisse Fragen können wir allerdings auch nicht beantworten; weiterhin ohne Erklärung bleibt etwa der Umstand, dass auf S. 72 unter der Nummer F/I eine «echte» Vorderseite mit einer Rückseite kombiniert ist, welche wir als eine zeitgenössische Fälschung betrachten.

Vielleicht finden sich in den Archiven Dokumente, welche unsere These von der Herstellung vieler Tessinermünzen im Wert von 3 Soldi aus dem Ausland unterstützen.

Wir sind gespannt, wer unsere Ansichten widerlegen kann. Zumindest sind wir aber der Meinung, dass unsere Gedanken eine Diskussion auslösen könnten, die weitere Erkenntnisse hervorbringt.

Dr. Ruedi Kunzmann
Bürglistrasse 9/Postfach
8304 Wallisellen

Fabio Luraschi
Dorfstrasse 28
8332 Rumlikon